

Udo W. Hombach

Glockenklänge - in Gerolstein, Köln und anderenorts

Die drei Glocken in der Erlöserkirche Gerolstein sind auf die Töne "c", "es(dis)" und "ges (fis)" gestimmt. Sie ergeben einen in der musikalischen Harmonielehre so genannten "verminderten Dreiklang".

Schon als Jugendlicher in den 1960er Jahren fand ich das Gerolsteiner Geläut hinhorchenswert. Besonders genoss ich es, wenn einmal im Jahr die "Betwoche" stattfand. Die evangelische Gemeinde veranstaltete jeden Abend ein Bibelgespräch. Vor 20.00h erklangen dann regelmäßig die Glocken der Erlöserkirche. Gebannt lauschte ich zu Hause ihren Klängen, den Tönen dieses eigentümlichen "verminderten Dreiklangs". Je nachdem, wie der Wind wehte, drangen die Glockentöne lauter oder leiser an mein Ohr.

Glocken spielen in meinem Leben eine besondere Rolle. Schon dem Klang einer einzelnen Glocke zu lauschen finde ich faszinierend - erzeugt sie doch nicht nur einen, sondern mehrere Töne. Der Schlag einer Glocke bringt "Teiltöne" zum Klingen, Ausschnitte aus dem naturgegebenen Obertonspektrum. Manchmal erklingen diese Teiltöne gleichzeitig, manchmal nacheinander, vor allem, wenn die Schläge aufhören und die Glocke ausschwingt.

Die erste Glocke meines Lebens erreichte mein Ohr, als ich gerade mal anderthalb Stunden alt war. Ich muss sie gehört haben, lag doch mein Geburtshaus im Hunsrückdorf Buch nur 150 m von der Kirche entfernt. Morgens um 07.00h läutet dort eine Glocke. An meinem 70. Geburtstag fuhr ich frühmorgens dorthin, um ihr bewusst zu lauschen: ich hörte einen tiefen Ton, die Oktave darüber und darüber noch eine kleine Terz.

Im Nachbardorf Bell wohnten wir später im Pfarrhaus, nur 100 m von der Kirche entfernt. Die Glockentöne drangen also täglich in unser Kinderzimmer. Das dritte Dorf meiner Kindheit wurde Wohnroth. Ich mochte es, wenn wir sonntags zum Kindergottesdienst durch das Tal nach Bell wanderten und dabei schon von den Glockenklängen begleitet wurden; wir wurden sozusagen "begläutet".

Die Glocken von Bell (welch ein Zufall: "bell" ist das englische Wort für Glocke!) läuteten damals auch um Mitternacht. Mein Vater erklärte mir, das sei ein alter Brauch, um verspäteten oder verirrten Wanderern den richtigen Weg zu weisen.

In Köln-Lindenthal wohne ich nicht weit weg von der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirche. Ihr Geläut erinnert mich an den Klang der Glocken in Gerolstein; es ist ebenfalls ein "verminderter Dreiklang". Zwei Töne sind dieselben wie in Gerolstein: "es(dis)" und "ges(fis)"; der dritte Ton ist allerdings das "a" darüber. Sonntags erklingen diese Glockentöne zur gleichen Zeit wie die in Gerolstein; gegen 10.00h rufen sie zum Gottesdienst,

Addenda

1 Bell als Rebell

Als zu Zeiten von Bundeskanzler Schmidt die "Nachrüstung" erfolgen sollte, leisteten die Bewohner/innen des Hunsrückdörfchens Bell symbolischen Widerstand.

Zwischen Bell und einem Waldgebiet in Richtung Süden verläuft die "Hunsrückhöhenstraße", von Koblenz bis ins Saarland. Sie war unter Hitler als militärstrategische Verkehrsader angelegt worden. Zwischen dieser Straße und dem Waldrand liegt noch eine Wiese. Diese grenzt im Osten an das Gelände der Bundeswehrkaserne Kastellaun.

Die Beller/innen stellten auf dieser Wiese große, weiße Holzkreuze auf - für jede der geplanten Pershing-Raketen eines. So bellte Bell gegen den Bellizismus...

2 Bell und Bagdad

Die internationale Vereinigung "Frauen in Schwarz" setzt sich für Menschenrechte und das Völkerrecht ein. So demonstrieren sie z.B. seit 1987 in Jerusalem gegen die Besetzung der Westbank durch Israel. Auch in Köln demonstrierten "Frauen in Schwarz" zu dem Thema.

Eine besonders bewundernswerte Initiative ergriffen die "Frauen in Schwarz" 1990. Der erste Golfkrieg drohte, und Saddam Hussein nahm eine Gruppe von Kindern und Frauen als Geiseln und hielt sie auf einer Insel im Euphrat gefangen. Die "Frauen in Schwarz" boten sich als Ersatzgeiseln zum Austausch an. Zur Vorbereitung auf diese Aktion trafen sich die Frauen in Bell, und zwar im Pfarrhaus der dortigen evangelischen Gemeinde.

P.S.: Als zweijähriges Kind hatte ich in diesem Pfarrhaus mal gewohnt - mit meinen Eltern, die als Evakuierte dort untergekommen waren.

Siehe auch "Zwei Frauen in Bethanien" im Anhang meines Aufsatzes "Zwischen Köln, Berlin und Jerusalem - der Mosaikschmuck am Schneller-Altar".